

Reise durch

INDIEN

DER SÜDEN

Christian Nusch & Katharina Nickoleit

Stürtz

Erste Seite:
In kleinen Läden wie die-
sem in Kolar in Karnataka
finden die Anwohner vom

Läusekamm über Handy-
laden und Kaffeepulver
alles, was sie für den täg-
lichen Bedarf brauchen.

Vorherige Seite:
Vergängliche Kunst:
Mit viel Liebe und Sorgfalt
zeichnen die letzten

Hippies bei Sonnenunter-
gang am Strand von
Agonda große Bilder in
den Sand.

Unten:
Für indische Verhältnisse
ist Mysore mit seinen circa
900.000 Einwohnern fast
eine Kleinstadt. Weniger

trübelig als in den wirklich
großen Metropolen ist es
dennoch auf den Straßen
aber nicht.

Seite 20/21:
Teeplücken ist traditionell
Frauensache. Für guten
Tee dürfen nur die obersten
zarten Blätter gepflückt

werden. Männer seien da
einfach nicht so sorgfältig,
sagen die Plantagen-
besitzer.

Inhalt

12

Unglaubliches Indien

26

Sehnsuchtsorte
an der Küste –
Goa und Kerala
Seite 64
Muhende Gottheiten –
Indiens heilige Kühe

70

Das zentrale Plateau
und die Berge des
Südens
Seite 78
Indiens IT-Industrie
in Bangalore

100

Die Tempel- und Kolo-
nialstädte Tamil Nadus
Seite 124
Koloniales Erbe von
Portugiesen, Briten,
Franzosen und Dänen

134 Register

135 Karte

136 Impressum

Sehnsuchtsorte an der Küste – Goa und Kerala

*Sonne, Freiheit, Meer –
diese drei Begriffe sind
heute noch fest mit Goa
verbunden. Sie ziehen
heute längst nicht nur
Gäste aus Europa, sondern
zunehmend auch aus
Indien an.*

Seit die Hippies in den 1960er- und 1970er-Jahren in klapperigen Bussen von Europa via Kabul nach Indien fuhren, um an den Stränden Goas unter dem Einfluss bewusstseinsweiternder Drogen die freie Liebe zu praktizieren, ist der kleinste Bundesstaat Indiens zu einem Sehnsuchtsort geworden. Im Norden bevölkern inzwischen hauptsächlich Pauschaltouristen die Strände, doch im Süden gibt es noch immer kleine Orte, an die Aussteiger über Monate vor dem grauen Winter fliehen. Die meisten lieben es so sehr, in den Tag hinein zu leben und den Fischern zuzuschauen, dass sie ihre Strände kaum verlassen. Das ist ein Jammer, denn Goa hat viel mehr zu bieten als palmengesäumte Strände.

Auf der Suche nach Gewürzen kamen 1510 die Portugiesen an die indische Küste. Sie brachten den Katholizismus und den heimischen Baustil mit. Dieses Erbe ist bis heute erhalten geblieben. Einige der bald 500 Jahre alten Kirchen von Old Goa wurden zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Die liebevoll restaurierte, mediterran anmutende Altstadt von Panjim und die historischen, wunderschönen Herrenhäuser hätten das ebenso verdient. Doch auf den Bazaren und den Straßen ist es auch hier so quirlig, bunt und lebhaft wie überall in Indien. Damit ist Goa der perfekte Ort für all diejenigen, die sich dem Subkontinent erst einmal vorsichtig annähern wollen.

Weiter im Süden ist Kerala ein weiterer Bundesstaat, in dem man wunderbar die Seele baumeln lassen kann. Langsam in mit Palmblättern gedeckten Hausbooten über die stille Oberfläche des weit verzweigten Kanalnetzes der Backwaters hinzugleiten, versetzt selbst gestresste Großstädter unweigerlich in einen fast meditativen Zustand.





Oben:
Am südlichen Ende der
Bucht von Agonda finden
die Overlander einen
Standplatz. Monatelang
waren sie über Land von
Europa bis nach Indien
unterwegs, um hier ge-
meinsam mit den Kühen
den Blick aufs Wasser zu
genießen.

Rechts:
Für dieses junge Paar aus
der Schweiz ist das Auto
für ein Jahr nicht nur Fort-
bewegungsmittel, sondern
auch Wohnung. Ihren
Abenteuer Geschichten
kann man stundenlang
zuhören.



Oben:
Viele europäische Fami-
lien mit kleinen Kindern
verbringen den Winter lie-
ber in Goa als in der nass-
kalten Heimat. Deshalb
gibt es im Örtchen Pannem
ein internationalen
Kindergarten.

Links:
Der Küstenstreifen von
Goa ist flach und schmal.
Nur ein paar Kilometer
landeinwärts erheben
sich die ersten Ausläufer
der bewaldeten und sehr
artenreichen Western
Ghats.

